

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 10-spaltige Millimeterzeile über deren Raum 6 J., Reklame 18 J., Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Besorb.-Geb., zug. 36 J. Zustellungsgeb.; d. Hg. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Abnahme von 10 J. bei Nichterheben der Zeit. ins. hoh. Gewalt gesetzl. Eintreib. od. Konturken hinfällig wird. Erfüllungsort: Altkönig. Gerichtsstand Nagold. od. Betriebsst. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 98

Altkönig, Samstag, den 28. April 1934

57. Jahrgang

Für den 1. Mai alles gerüstet

Reichsminister Dr. Goebbels besichtigt das Tempelhofer Feld

Berlin, 27. April. Auf dem Tempelhofer Feld, dem Schauplatz des Staatsaktes am 1. Mai, fand am Freitag durch Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels eine Besichtigung statt, zu der die Vertreter sämtlicher für die Organisation des Aufmarsches in Betracht kommenden Behörden und Organisationen erschienen waren.

Ministerialrat Wutteter erstattete dem Minister eingehend Bericht über die Vorbereitungen und die Abwicklung der Veranstaltung. Minister Dr. Goebbels interessierte sich eingehend auch für die Vorbereitungen zum Wohl und Behe der Aufmarschsteilnehmer. Etwa 8000 Sanitäter werden Hilfsbedürftigen den ersten Beistand leisten können und mehr als 400 Ärzte stehen einsatzbereit zur Verfügung. 16 große Rettungswagen nehmen ernstlich Erkrankte so lange auf, bis sie von einem der 30 zur Verfügung stehenden Rettungswagen ins Krankenhaus geschafft werden können. Diese Maßnahme ist auch im Vorjahr vorzüglich getroffen worden, obwohl am 1. Mai 1933 nicht ein einziger ernstlicher Unfall zu verzeichnen war. Da der größte Teil der Kundgebungssteilnehmer ungefähr zehn bis zwölf Stunden auf den Beinen sein wird — den An- und Abmarsch mitgerechnet — haben ihnen in annähernd hundert Verkaufsständen Limonade, Kaffee und andere Getränke zur Verfügung; auch 55 000 Liter Trinkwasser stehen bereit.

Die Aufmarschleitung hat ein Kleinluftschiff gechartert, von dem aus etwaige Verkopplungen der Züge der Aufmarschleitung funktentelegraphisch gemeldet werden. Vor allem soll die Beobachtung aus der Luft der Aufmarschleitung Kenntnis geben, wenn das Feld belegt ist, so daß die noch anstehenden Massen rechtzeitig nach dem nahe am Feld gelegenen Neutöllner Volkspark geleitet werden können, wo ebenfalls große Lautsprecher aufgestellt sind.

Das amtliche Programm am 1. Mai

Berlin, 27. April. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veröffentlichte heute das folgende amtliche Programm der Veranstaltungen am nationalen Feiertag des deutschen Volkes.

1. Mai-Höhenfeier auf dem Broden, Beginn 30. April, 23.45 Uhr, Märschen der Hitlerjugend, Rede des Reichsjugendführers Baldur v. Schirach.
2. 9 Uhr Jugendkundgebung im Lustgarten, Chor aus den Meisterliedern „Wacht auf“, Leitung Prof. Dr. Stein, Rede des Reichsministers Dr. Goebbels, Horst Wessel-Lied, Ansprache des Führers, Deutschlandlied, Vorbeiziehen des Festzuges.
- Der Festzug, der Darstellungen aus dem alten Brauchtum und dem gewerblichen und handwerklichen Leben veranschaulicht wird, nimmt Aufstellung am Rie in Charlottenburg und zieht danach über die Charlottenburger Chaussee, Brandenburger Tor, Straße Unter den Linden, wo er bei Beendigung der Kundgebung eintrifft.
3. 12 Uhr: Empfang der Arbeiterabordnungen aus dem Reich in der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Goebbels und der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Stabsleiter der D.D. Dr. Robert Len, stellen die Arbeiter dem Führer vor. Die Arbeiter sammeln sich bis 11.30 Uhr auf dem Pariser Platz und fahren von da geschlossen zur Reichskanzlei.
4. 14 Uhr: Festigung der Reichskulturkammer in der Staatsoper Unter den Linden, Festliches Präludium von Strauß, Rede des Präsidenten der Reichskulturkammer Reichsminister Dr. Goebbels und Verlesung des Film- und Buchpreises 1933, Festmusik aus Lohengrin von Wagner, es spielt die Staatskapelle Berlin unter Prof. Seger.
5. 16 Uhr: Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld, Ankunft des Führers, Chor, Eröffnung: Reichsminister Dr. Goebbels, Rede des Führers, Horst Wessel-Lied, Großer Zapfenstreich, Deutschlandlied, Schlußwort: Stabsleiter der Deutschen Arbeitsfront Staatsrat Walter Schumann, Es spielen fünf Musikkorps der Reichswehr unter Leitung von Prof. Schmidt, Es singen 2000 Männer des Berliner Sängerbundes unter Leitung des Bundeschormeisters Studienrat Wiesner.
6. 19.15 Uhr: Schlußkundgebung im Lustgarten, Rede des preussischen Ministerpräsidenten General Hermann Göring.

Deutschland und die Abrüstungsfrage

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath vor Vertretern der deutschen Presse

Berlin, 27. April. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hielt am Freitag abend vor einem Kreis von Vertretern der deutschen Presse eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte: Die seit mehr als 6 Monaten geführten Verhandlungen zwischen den hauptsächlich beteiligten Großmächten sind von Frankreich brüskt abgebrochen worden und zwar mit einer Begründung, die die schwersten Schuldigungen gegen Deutschland in sich schließt.

Die in der französischen Note gegen Deutschland gerichteten Angriffe und Vorwürfe schließt im einzelnen zu entkräften, scheint mir allerdings kaum erforderlich zu sein. Es ist ja leicht zu sehen und ist sichtlich nicht nur in Deutschland erkannt worden, daß die wahren Gründe für den schwerwiegenden Entschluß der französischen Regierung in anderen Dingen liegen, als den von ihr jetzt beanspruchten Zahlen unseres letzten Wehretats. Auch es nicht von vornherein einem jeden, der die Dinge natürlich und einfach sehen will, in Erfahrung zu bringen, daß eine Regierung, deren eigene Wehrausgaben sich im letzten Jahre auf über 16 Milliarden Franken belaufen, Alarm schlägt wegen des auf 800 Millionen Reichsmark bezifferten Wehretats ihres Nachbarlandes? Ist es nicht bezeichnend, wenn die französische Regierung die diesjährige Erhöhung des deutschen Wehretats um etwa 220 Millionen RM. als eine Friedensbedrohung brandmarken will, obwohl der größte Teil dieser Summe für die gerade von Frankreich geforderte Umwandlung unserer Reichswehr in Aussicht genommen worden ist? Hat nicht Frankreich selbst seine Wehrausgaben in den letzten Jahren trotz der schwebenden Abrüstungsverhandlungen wiederholt vermehrt?

Und kann eine Macht, die über die gemäßigteste militärische Ausrüstung der Welt verfügt und ihre eigene höchstentwickelte Zivilisation mit den größten Mitteln unterstützt, wirklich ernstlich in Sorge darüber sein, daß Deutschland, um seine Zivilbevölkerung durch besondere Einrichtungen in den Ortschaften gegen feindliche Luftangriffe zu schützen, den Betrag von 50 Millionen und daneben für die Reorganisation der seit Jahren darniederliegenden Zivilverwaltung den Betrag von 160 Millionen RM. in seinem Etat bereitstellt? Man braucht nur das von der englischen Regierung veröffentlichte Statement vom 16. April d. J., das die letzte deutsche Stellungnahme kurz zusammenfaßt, der gleich darauf veröffentlichten französischen Note an England gegenüberzustellen, um zu erkennen, daß das Verhalten Deutschlands nicht den geringsten nachhaltigen Grund für die störrische Flucht aus den Verhandlungen darbot. Die französische Regierung will den entscheidenden Gesichtspunkt für die Beurteilung des deutschen Wehretats allein aus der Tatsache entnehmen, daß die Versailleser Vertragsregelung noch durch keinen anderen Vertrag ersetzt sei. Ich verzichte darauf, diesen Standpunkt durch den Hinweis zu widerlegen, daß die militärischen Klauseln des Versailleser Vertrages überhaupt nichts über die Höhe des deutschen Wehretats enthalten und daß die eintägige Bereitstellung von Mitteln noch nicht mit ihrer tatsächlichen Veranschlagung gleichbedeutend ist. Denn weit wichtiger ist es, sich klarzumachen, was der französische Standpunkt im Prinzip besagt. Er läuft darauf hinaus, daß die Behandlung der Abrüstungsfrage im freien Willen der hochgerüsteten Staaten liegt, daß Deutschland dagegen geduldig abzuwarten hat, was sie beschließen, und daß es selbst dann kein Recht hätte, etwas zu fordern und zu tun, wenn die anderen Mächte nach den bisherigen acht Jahren noch weitere zwei oder fünf oder zehn Jahre ergebnislos verhandeln und dabei ihre eigenen Rüstungen fortgesetzt steigern. Ich gestehe offen, ich habe es nicht für möglich gehalten, daß eine Regierung bei dem jetzigen Stand der Dinge und angesichts der ganzen Art, in der wir die Verhandlungen mit ihr geführt haben, heute noch ernsthaft mit einer solchen These hervortreten könnte. Sie stellt das ganze Fundament der Abrüstungsfrage nicht nur in rechtlicher, sondern auch in politischer und historischer Beziehung einfach auf den Kopf.

Die Signatarmächte sind seit langem nicht mehr frei, in der Abrüstungsfrage nach beliebigem Ermessen und Gutdünken zu handeln. Sie haben in den Verträgen von 1919 dem Problem keine konkrete Form dadurch gegeben, daß sie einerseits die Zentralmächte zur restlosen Entwaffnung anzwangen, daß sie andererseits aber diese außerordentliche Maßnahme vertraulich als ersten Schritt zur Durchführung der allgemeinen Abrüstung festgelegt haben. Die Leistung Deutschlands ist bis zum letzten Buchstaben des Vertrages erfüllt worden. Die seit Jahren fällige Gegenleistung, die Durchführung der allgemeinen Abrüstung steht vollständig aus, und nirgends ist ein Anhaltspunkt dafür gegeben, daß sie in absehbarer Zeit bewirkt werden würde. Das ist die wirkliche Grundlage des Abrüstungsproblems. Es hat lange genug gedauert, bis endlich die Abrüstungskonferenzen zusammenberufen wurde. Aber sie ist doch schließlich zusammenberufen worden, und so fruchtlos ihre Verhandlungen auch geblieben sind, das eine ist dadurch doch wenigstens gegenüber der jetzt von Frankreich beliebigen These klar gestellt und zur klaren Anerkennung gebracht worden, daß nämlich eine Fortdauer des Zustandes einseitiger Entwaffnung Deutschlands inmitten seiner hochgerüsteten und auch in ihren künftigen Rüstungsmöglichkeiten

unbeschränkte Nachbarn eine flagranter Rechtswidrigkeit und eine politische Unmöglichkeit sein würde. Ein einfaches Verbleiben Deutschlands bei dem ihm in Versailles aufgezwannten Rüstungsregime wäre deshalb nur dann in Frage gekommen, wenn die anderen Mächte sich entschlossen hätten, ihre Rüstungen auf das gleiche Niveau herabzusetzen. Aber diese Forderung ist kategorisch abgelehnt worden, und seitdem konnten sich die Verhandlungen, soweit sie Deutschland betrafen, nur noch um die Frage bewegen, auf welche andere Weise die deutsche Gleichberechtigung zu verwirklichen wäre. Das ist in der bekannten Fünf-Mächte-Erklärung vom Dezember 1932 ausdrücklich und bindend festgehalten und durch die seitherigen Abrüstungsverhandlungen, so ergebnislos sie auch sonst verlaufen sind, bestätigt worden. Mit Recht hat deshalb die deutsche Regierung in ihrem an die französische Regierung gerichteten Memorandum vom 13. März ds. J., es als eine selbstverständliche, von allen Seiten längst anerkannte Tatsache hingestellt, daß für Deutschland unter keinen Umständen mehr ein Rüstungsstand in Betracht kommen könne, wie er in Versailles festgelegt wurde.

Will man aber schon nach rein formalrechtlichen Grundätzen urteilen, denn sollte man sich die Frage vorlegen, wem wohl das bessere Recht zur Seite steht, ob Frankreich, wenn es die Idee seiner letzten Note vertritt, oder Deutschland, wenn es jetzt etwa darauf bestehen wollte, seine Gleichberechtigung sofort und uneingeschränkt bis zu dem Maße verwirklicht zu sehen, das dem Rüstungsstand der hochgerüsteten Staaten, vor allem Frankreichs, entspricht?

Deutschland hat diesen Anspruch nicht erhoben. Es hat zwar an der Gleichberechtigung als Grundprinzip und an seiner Verwirklichung als dem künftigen Endziel festgehalten, hat sich aber in nächster, realpolitischer Würdigung der gegebenen Verhältnisse dazu verstanden, für die erste Abrüstungskonvention ein Regime zu akzeptieren, das nur einen äußerst bescheidenen Teil jenes Endzieles in die Tat umsetzt. Wir haben an diesem maßvollen Standpunkt auch dann festgehalten, als sich immer deutlicher herausstellte, daß mit irgendwelchen erheblichen Abrüstungsmaßnahmen der hochgerüsteten Staaten, insbesondere Frankreichs, nicht zu rechnen war. Wir haben auf alle Anrisse von vornherein verzichtet. Wir haben erklärt, daß wir jede auch noch so weitgehende Rüstungsbeschränkung für Deutschland annehmen würden, wenn das auch keines der anderen Mächte geschieht. Wir haben es also in die Entscheidung der anderen Mächte gestellt, welche Waffenarten künftig überhaupt noch allgemein als zugelassen gelten sollen. In der besonders wichtigen Frage der Luftrüstung haben wir, wie ich aus dem erwähnten Statement der englischen Regierung erahne, auch hinsichtlich der Quantität unserer Forderungen die weitgehendsten Zugeständnisse gemacht. Daneben haben wir uns mit der Einführung einer wirksamen Kontrolle einverstanden erklärt und haben alle denkbaren Garantien, um den nichtmilitärischen Charakter der politischen Organisationen in Deutschland sicherzustellen, gegeben.

Ist es angesichts dieses überall bekannten Sachverhalts überhaupt noch verständlich, wenn in der letzten französischen Note der Vorwurf erhoben wird, Deutschland wolle den anderen Mächten seinen Entschluß aufzwingen, seine Ausrüstung auf allen Gebieten und in einem von ihm allein zu bestimmenden Umfang fortsetzen? Wir sind bis an die äußerste Grenze desjenigen gegangen, was noch mit unseren vitalen Interessen zu verträglich war.

Auch jetzt sind wir zur Verständigung jederzeit bereit.

Noch lehtin ist zur Erleichterung und Förderung der internationalen Verhandlungen vom Reichspräsidenten ein besonderes Bevollmächtigter für die Abrüstungsfrage ernannt worden. Es war niemals unser Ziel, die Frage des künftigen deutschen Rüstungsregimes einfach durch einseitige Entschlüsse und Maßnahmen zu lösen. Die Reichsregierung ist sich stets der Tatsache bewußt gewesen, und ist sich ihrer auch heute bewußt, wie segensreich sich gerade eine Einigung über das Abrüstungsproblem für die Wiederherstellung des Vertrauens und für die politische und wirtschaftliche Zukunft aller Länder auswirken würde. Deshalb wünschen wir auch wie vor das baldige Zustandekommen einer Konvention. An den Vorschlägen und Zugeständnissen, wie wir sie zuletzt gemacht haben, halten wir fest. Alle Behauptungen, als ob wir uns nicht nur auf die Vorbereitung einer defensiven Ausrüstung, sondern auf die Ausrüstung mit Angriffswaffen eingestellt hätten, verweise ich auf das entschiedenste in das Reich der Fabel. Unsere Vorschläge und Zugeständnisse aber zum Inhalt eines Vertrages zu machen, das steht jetzt nicht mehr bei uns, sondern bei den anderen Mächten. Nachdem die französische Regierung dem von uns eingeschlagenen, nach unserer



Anficht allein zweckmäßigen Weg durch ihren pädagogischen Entschluß verbaut hat, kann es nicht unsere Sache sein, ihn von neuem zu eröffnen.

Wir sind uns über den Ernst und die Schwierigkeiten der Lage, die durch den letzten französischen Schritt entstanden ist, im klaren. Unser Standpunkt ist aber in rechtlicher, moralischer und politischer Beziehung zu fest gegründet, als daß wir der weiteren Entwicklung der Dinge etwas mit Angst entgegensehen müßten. Die deutsche Regierung steht glücklicherweise nicht allein mit ihrer Überzeugung. Die englische und italienische Regierung haben ihre Auffassung über die anzustrebende Lösung seit langem bekanntgegeben, eine Auffassung, die in den entscheidenden Grundlinien mit unserer eigenen übereinstimmt. Auch die neutralen Mächte haben sich neuerdings mit Nachdruck für die Notwendigkeit des baldigen Abschlusses einer Abrüstungskonvention ausgesprochen, die dem Grundgedanken der Gleichberechtigung Rechnung trägt.

So können wir erwarten, daß sich die Geleise der Vernunft und der Gerechtigkeit, die in diesem Falle so klar zutage liegen, schließlich doch Geltung verschaffen werden. Die Reichsregierung hat dafür, soweit es an ihr liegt, alle Voraussetzungen geschaffen. Nur ein gegen Angriffe gesichertes Deutschland kann die Friedensfunktion erfüllen, die ihm im Zentrum Europas obliegt. Ein wehrloses Reich müßte nach allen Gelegenheiten schließlich schließlich zu Machtkämpfen und zur Zerrüttung des Kontinents führen. Mögen die anderen Regierungen die große Chance benutzen, die ihnen die Reichsregierung unter ihrer starken und sicheren Führung bietet. Unsere Hand bleibt auch weiterhin zur Verständigung ausgebreitet, und ich wiederhole, was ich schon öfter erklärt habe: Es kommt nur auf den Entschluß der anderen Regierungen an, diese Hand zu ergreifen.

Dr. Schacht über die Transferkonferenz (Schluß)

Infolge der Kredit- und Bankkrise von 1931 ist auch die zweite heimische Quelle, der in normalen Zeiten vorübergehend ausländische Zahlungsmittel entnommen werden können, nämlich die Gold- und Devisenreserven der Reichsbank, völlig zum Verliegen gebracht worden. Die Kreditrückziehungen haben, da Deutschland den Kreditrückzahlungswünschen des Auslandes bis zum Weißbluten nachgegeben ist den Gold- und Devisenbestand der Reichsbank auf einen ganz geringfügigen Betrag herabsetzen lassen. Der Zusammenbruch des internationalen Kreditgebäudes im Jahre 1931 hatte verheerende Folgen für den internationalen Handel. Die Unterbringung einer bestimmten Warenmenge an ausländischen Märkten ist heute dreimal so schwierig wie in den Zeiten, in denen beispielsweise Deutschland seine Schuldverpflichtungen einigte.

Zwei unserer größten Gläubigerländer, England und die Vereinigten Staaten von Amerika, haben durch eine Entwertung ihrer Währung unsere Ausfuhr auf das empfindlichste erschwert, indem sie uns auf dem eigenen und auf fremden Märkten unterbieten. Die überall eingeführten Zollserhöhdungen und Einfuhrbeschränkungen haben unserem Export weiterhin unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg gelegt, die insbesondere noch verstärkt werden dadurch, daß man die Boykotttheorie gegen deutsche Waren gebildet hat.

Trotz aller dieser Hemmnisse hat Deutschland bis zum Juni 1933 seine fälligen Verpflichtungen an das Ausland in fremden Zahlungsmitteln voll erfüllt. Von diesem Zeitpunkt ab müßten die Zahlungen herabgesetzt werden. Heute ist unsere Lage infolge der bereits geschilderten Zustände so, daß auch eine Fortsetzung der gegenwärtigen teilweisen Erfüllung in fremder Währung nicht mehr möglich ist. Um die völlige Transferunfähigkeit Deutschlands festzustellen, wäre es natürlich nicht nötig gewesen, eine internationale Konferenz zu bemühen, denn die Tatsachen liegen für jedermann klar auf der Hand. Aufgabe der Konferenz ist es vielmehr, Abhilfemaßnahmen für die gegenwärtige Lage zu finden.

Abhilfe kann nur von zwei Seiten kommen: Die eine Möglichkeit ist eine Steigerung der deutschen Ausfuhr durch Belebung des Welthandels, die andere ein Entgegenkommen der Gläubiger in der Höhe der Zinsen, der Hinausschiebung der Tilgung und ähnlichen Maßnahmen.

Da die Wiederbelebung des Welthandels abhängig ist von einer vernünftigen Regelung der Schuldenfrage, ist es notwendig, das Schuldenproblem entschlossen in Angriff zu nehmen. Gerade die jüngste Entwicklung zeigt mit völliger Klarheit, wie der Bestand der alten Schulden sich einer internationalen Geschäftsbelebung entgegenstellt. Während sich in den einzelnen Ländern binnenwirtschaftliche Belebungsercheinungen geltend machen, verbarst die Weltwirtschaft auf ihrem tiefen Stand, weil die Kreditbeziehungen von Land zu Land infolge der notleidenden gewordenen alten Schulden ins Stocken geraten sind. Es ergibt sich daher der jeder Vernunft bare Zustand, daß diejenigen Länder, die Rohstoffe verbrauchen und industrielle Fertigprodukte im Ueberfluß herstellen können, aus Mangel an fremden Zahlungsmitteln daran gehindert werden, Rohstoffe zu kaufen und daß diejenigen Länder, die Rohstoffe produzieren, auf die Einfuhr industrieller Fertigwaren verzichten müssen. Dieser den eigenen Interessen des Auslandes zuwiderlaufende Zustand zwingt Deutschland, seine Rohstoffeinfuhr auf ein Mindestmaß zu beschränken. Hier stehen wir unter einem Zwang, den nur eine vernünftige Handelspolitik des Auslandes selbst ändern kann.

Angehts dieser Sachlage erscheint es nur vernünftig, das Problem auch von der zweiten Seite anzupacken, nämlich den Bedingungen, die von den notleidenden alten Schulden auf die Weltwirtschaft ausgehen, dadurch entgegenzuarbeiten, daß man die Last der Auslandsschulden durch eine Senkung der Zinslast vermindert. Eine solche Zinsherabsetzung würde nicht nur die Kapitalforderungen des ausländischen Privatgläubigers innerlich besser machen, sondern sie würde angehts des niedrigen Weltzinsniveaus auch moralisch gerechtfertigt sein.

Deutschland ist nach wie vor bereit, zu einer Wiederbelebung des Welthandels und damit zu einer Steigerung seiner Transferfähigkeit beizutragen, und ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Gläubiger das deutsche Schuldenproblem unter diesem größeren Gesichtspunkt anpacken werden.

Von der Berliner Transferkonferenz

Berlin, 27. April. Die Konferenz zwischen den Vertretern der Gläubiger der lang- und mittelfristigen deutschen Auslandsschulden und den Vertretern der Reichsbank ist am Freitag um 15 Uhr zusammengetreten. Leon Frazer, der Präsident der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel, wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Zum Sekretär wurde Direktor Blesing von der Reichsbank ernannt. Es fand ein vorläufiger Gedankenaustausch über das Transferproblem statt, der zur Bildung von zwei Unterkomitees mit technischem Charakter führte, die ihre Arbeiten sofort aufnehmen. Die Konferenz wird ihre Aussprache am Samstag fortsetzen.

Amerikanischer Sondergesandter in Berlin

Berlin, 27. April. Die amerikanische Botschaft veranstaltete anlässlich des Eintreffens des vom Staatssekretär der Vereinigten Staaten in besonderer Mission auf eine europäische Rundreise entsandten Sondergesandten Richard Washburn Child einen Empfang für die Vertreter der deutschen Presse. Der Sondergesandte hat im Laufe des Donnerstags dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, einen Besuch abgestattet. Er und Freiherr von Neurath haben zu gleicher Zeit in Rom als Botschafter gewirkt und sind seit dieser Zeit persönlich befreundet. Im Laufe des Tages hat Herr Child außerdem noch Besprechungen mit mehreren Vertretern der Bank- und Industriewelt gehabt und dem Reichswirtschaftsminister in Begleitung des amerikanischen Geschäftsträgers White einen Besuch abgestattet. Herr Child beabsichtigt, in Berlin bis zum kommenden Mittwoch zu bleiben. Er beabsichtigt, auch mit weiteren Vertretern des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens Deutschlands in Fühlung zu treten. Im Anschluß daran ist unter Umständen der Besuch einiger Mittelpunkte der deutschen Industrie in Aussicht genommen.

Es wurde hervorgehoben, daß im Anschluß an die Londoner Weltwirtschaftskonferenz im wirtschaftlichen Gefüge Europas zahlreiche Verlagerungen eingetreten sind. Infolgedessen habe Staatssekretär Hull, der Präsident der Weltwirtschaftskonferenz gewesen ist, ebenso wie die gesamte Regierung der Vereinigten Staaten es für wichtig gehalten, die europäischen Wirtschaftsverhältnisse zum Gegenstand einer neuen besonderen Untersuchung zu machen. Herr Child unterstreicht, daß es nicht seine Aufgabe sei, Verhandlungen zu führen oder Vorschläge zu machen. Die Absicht seiner Regierung sei es, ihre Kenntnis von den Hindernissen, die sich sowohl in anderen Ländern wie in Amerika dem regelmäßigen Fließen der Handelsbeziehungen in den Weg stellen, zu vertiefen. Dieses ungeheure Problem könne nur gelöst werden auf dem Wege gemeinschaftlicher Arbeit. Es gebe keinen Diktator, der eine neue Weltwirtschaft erzwingen könne. Es sei ihm bekannt, daß sowohl in England wie in Deutschland vielfach die Auffassung vorherrsche, es müßten erst alle inneren politischen und wirtschaftlichen Fragen ins Gleichgewicht gelangt sein, ehe normale internationale Finanz- und Handelsbeziehungen wieder geschlossen werden könnten. Indessen müßte die Welt in vollem Umfange begreifen, daß nur eine planmäßige Weltwirtschaft mit einiger Wahrscheinlichkeit aus der rückläufigen Bewegung befreien könne, die dahin geht, daß immer kleinere und kleinere Wirtschaftseinheiten auf der Basis der Autarkie zu leben versuchen. Die Besprechungen, die er bis jetzt gehabt habe, hätten nur dazu beigetragen, diese Auffassung zu betätigen.

Nach meiner persönlichen Meinung, der ich schon seit vielen Jahren anhängen, so erklärte Herr Child, würde die Schaffung eines neuen wirtschaftlichen Friedens wahrscheinlich tausendmal mehr dazu beitragen, Kriege zu verhindern, als die Abrüstung und die Abschließung von Verträgen. In der Zukunft wird deshalb die wichtigste Aufgabe der Diplomatie gerade darin zu suchen sein, daß dem Gewebe der Weltwirtschaft neue Fäden hinzugefügt werden. Herr Child lehnte es ab, sich über die Lage in Deutschland irgendwie zu äußern, solange er sie noch nicht aus Eigenem habe beobachten können.

Wie schließlich bekanntgegeben wurde, beabsichtigt er, am 1. Mai dem Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld beizuwohnen.

Prag und Paris einig

Die französischen Blätter zum Prager Besuch Barthous

Paris, 27. April. Der herzliche Empfang, den Außenminister Barthou in Prag erhalten hat, wird von der französischen Presse als bester Beweis für das gute Einvernehmen zwischen beiden Nationen bezeichnet, die in allen Fragen Hand in Hand gingen, so daß der Meinungsaustausch in Prag nicht der Vereinigung, sondern nur der Vertiefung diene. Besonders begrüßt wurden die herzlichen Trinkstöße, die Barthou und Benech bei Festessen wechselten. Die positiven Ergebnisse dieser Aussprache werden sich nach dem Urteil der Blätter anderwärts zeigen. Beispielsweise in Genf. Außenminister Barthou habe Benech, so berichtet der „Petit Parisien“, über alle Einzelheiten der letzten Etappe der Abrüstungsfrage unterrichtet. Die gemeinsame Tatsache die Frankreich und die Tschechoslowakei beim Wiederzusammentritt des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz einnehmen würden, werde sich nach der Haltung gewisser Mächte in der Aussprache richten. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ behauptet, bereits der erste Tag habe volles Einvernehmen in folgenden Fragen gebracht: Abrüstung, Anschluß und römisches Protokoll.

Wenn Sie

eine gute Heimatzeitung lesen wollen, die auf nationaler und sozialer Grundlage steht, so

bestellen Sie

bei der Post oder dem Agenten die inhaltsreiche, Sie aufs Beste orientierende

Schwarzwälder Tageszeitung

Nur noch die Tschechoslowakei im französischen Fahrwasser

London, 27. April. Zu den französischen Werbungen am Volens Gunt schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“: Der französische Außenminister Barthou werde in Prag feststellen können, daß seine Aufgabe dort viel leichter sei als in Warschau. Von allen Verbündeten Frankreichs sei die Tschechoslowakei jetzt der einzige, der in jeder Frage beinahe unbedingt im französischen Fahrwasser liege. Polen, Rumänien, Jugoslawien und sogar Belgien stimmten mit der französischen Politik hinsichtlich Deutschlands, der Abrüstungsfrage, des Danauproblems und Italiens nicht völlig überein.

Belgien gegen die Abrüstungspolitik Frankreichs?

Brüssel, 27. April. Ueber den Besuch des italienischen Unterstaatssekretärs Savich in der belgischen Hauptstadt und über seine Besprechungen mit Ministerpräsident de Broqueville und Außenminister Homans verlautet aus amtlichen Kreisen, daß der Besuch Savichs auf Wunsch der belgischen Regierung erfolgte. Es verlautet weiter, daß die belgische Regierung die Haltung, die de Broqueville in seiner letzten großen Rede umrissen hatte, nicht geändert hat, und daß der Standpunkt, den Frankreich in der Abrüstungsfrage einnimmt, von der belgischen Regierung keineswegs geteilt wird. Man hat hier den Eindruck, daß Frankreich beabsichtigt, in Genf vorbedachte Maßnahmen gegen eine Wiederaufrüstung Deutschlands vorzuschlagen, Maßnahmen, mit denen sich Belgien nicht einverstanden erklären könne. Man weist darauf hin, daß Belgien, das stets ein französisch-englisch-italienisches Abkommen gewünscht habe, sich jetzt vor die Wahl gestellt sieht, sich entweder einem aus Frankreich und der Kleinen Entente bestehenden Block anzuschließen, oder England und Italien zu folgen. Es sei klar, so betont man in amtlichen Kreisen, daß Belgien seine traditionelle Politik des Zusammengehens mit England verfolge und die gegenwärtige Politik Frankreichs nicht mitmachen werde. Belgien wolle um jeden Preis aber auch ein Betrüben verhindern.

Verbot aller Schulfestien am 1. Mai im Saargebiet

Saarbrücken, 27. April. Wie uns mitgeteilt wird, hat dieser Tage die Schulabteilung der Regierungskommission eine Verfügung an die Direktoren der höheren Schulen des Saargebietes der gewerblichen Berufsschulen und an die Kreisführer gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß der 1. Mai im Saargebiet weder geschlicher noch kirchlicher Feiertag sei und daß deshalb an diesem Tage in allen Schulen ordnungsmäßiger Unterricht stattfinden müsse. Die Regierungskommission verbietet weiterhin alle über das normale Maß hinausgehende Beurteilungen von Lehrern und Schülern.

Wieder ein großer Dorfbrand in Polen

Kattowitz, 27. April. Nachdem erst vor kurzer Zeit das Dorf Wojcieszowice von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht worden war, der 72 Anwesen zum Opfer fielen, wird jetzt ein neues großes Feuer aus der Wojcieszowice Kiele gemeldet. Diesmal handelt es sich um das gleichfalls bei Sagnow gelegene Dorf Strzawana, wo ein Brand wütete, der elf Anwesen einäscherte. Soweit bisher bekannt, sind Menschenleben nicht zu Schaden gekommen. Aus Wojcieszowice wird noch ergänzt gemeldet, daß außer den vier Dorfbewohnern, die in den Flammen umgekommen sind, weitere 12 Personen vermißt werden. Es wird angenommen, daß sie in den Wäldern umherirren.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 28. April 1934.

Schmückt die Häuser zum 1. Mai!

„Das deutsche Volk begehrt am 1. Mai d. J. in einer nationalen Demonstration ohnegleichen die Feier der Arbeit“... sagt Dr. Goebbels in seiner Raifundgebung an das deutsche Volk.

Und wahrlich: Bereits jetzt rüsten tausend und zehntausend fleißige Hände für den Tag, an dem sich die ganze Nation vereint in unerschütterlichem Glauben an die deutsche Zukunft und in fester Zuversicht auf die niemals zu brechende Kraft unseres Lebenswillens.

Wenn an diesem gewaltigen Feiertag der Nation die Arbeit ruht, wenn der Marschtritt der Arbeiterbataillonen durch die Straßen dröhnt, dann soll ein Flaggensee über Deutschland wogen, wie es in diesem an historischen Ereignissen gewiß nicht armen ersten Jahr der nationalsozialistischen Erhebung noch nie gesehen wurde. Wir sind gewiß, daß der Appell Dr. Goebbels zur Beflaggung und Ausschmückung der Häuser nicht ungehört verhallen wird. Der persönlichen Initiative des Einzelnen bleibt es überlassen, sein Haus, sein Fenster würdig zu schmücken und bekränzen; jeder einzelne Volksgenosse trägt damit zur Feier des Tages selbst bei.

Man glaube nicht, seiner Pflicht genügt zu haben, wenn aus irgend einem Winkel des Hauses verschämt ein Fähnlein herausragt. Nein! Die Fahnen müssen prangen inmitten jungen Grüns, inmitten farbenfroher sich wendender Girlanden von Haus zu Haus. Jedes Auto, jedes Fahrrad, jedes Verkehrsmittel überhaupt trägt die Zeichen der nationalen Revolution. Auch die öffentlichen Verkehrsanstalten, wie Reichsbahn, Straßenbahn tragen ihrerseits ihr Teil zum Gelingen des Tages bei. Ob Fabriken, Behörden oder Privathäuser, alle umschließt am 1. Mai das grüne Band junger Birken- und Tannenzweige, über allen gemeinsam rauschen die Fahnen des Reiches.

Die grandioseste Demonstration deutschen Lebenswillens kennt keine Klassen und Konfessionen mehr. Ueber alles Trennende hinweg reicht sich das deutsche Volk die Hände für Arbeit, für Friede und Ehre!

Sehe jeder, daß ihn der Nationalfeiertag des 1. Mai auf dem Posten findet.

Rentenzahlung. Die Invaliden- und Unfall-Renten werden am Montag, den 30. April, je vormittags, ausbezahlt.



Am 1. Mai keine Schwerkrigsbeschädigtenfahrt. — Auf später verschoben! Die in einem Teil der Presse auf den 1. Mai angekündigte Schwerkrigsbeschädigten-Ausfahrt des DVK, die von der Sportabteilung des DVK auf diesen Tag angelegt wurde, findet in Württemberg am 1. Mai nicht statt, um die Einheitlichkeit des vorher schon festgelegten Programms für den 1. Mai nicht zu beeinträchtigen. Die Ausfahrt der Schwerkrigsbeschädigten wird zu einem späteren Zeitpunkt in Württemberg nachgeholt, wobei es der DVK, als seine vornehmste Aufgabe betrachtet wird, den Schwerkrigsbeschädigten mit dieser Ausfahrt einen wirklichen Genuß und eine Freude zu bereiten.

Maifeier des Gaststättengewerbes. Da die Belegschaften und Betriebsführer für das Gaststättengewerbe keine Gelegenheit haben, an der Feier des Tages der nationalen Arbeit am 1. Mai teilzunehmen, werden für diese besondere Festveranstaltungen in der Nacht vom 2. zum 3. Mai stattfinden. Die Darbietungen und Reden der Berliner Veranstaltungen werden auf alle deutschen Sender übertragen. Gauverwalter H. Knodel vom KCB und Kreisbetriebsgruppenleiter Bahm von der DVK werden kurze Ansprachen halten. Musikalische Darbietungen der SA-Kapelle umrahmen die Feier. Die Lokale sind gleichmäßig im Gaugebiet Baden um 12 Uhr nachts zu schließen.

Der Verkauf des Festabzeichens zum 1. Mai hat begonnen. Am Freitag hat im ganzen Reich der öffentliche Vertrieb des Festabzeichens zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes begonnen. Die Plakette hat in allen Bevölkerungskreisen außerordentlichen Anklang gefunden, da sie gerade von den schaffenden deutschen Volksgenossen als ihr Denkmal der Arbeit angesehen wird und als Mittel der Arbeitsbeschaffung Tausenden von deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot gegeben hat. Jeder einzelne befindet seine Verbundenheit mit dem Arbeiter der Stirn und der Faust durch das Tragen des Festabzeichens. Der Verkaufspreis für das Abzeichen ist für das ganze Reich auf 20 Pf. festgelegt.

Arbeitsdienst für Studienassessoren und Lehramtsbewerber. Der württ. Kultminister hat eine Verordnung erlassen, in der bestimmt wird, daß männliche und weibliche Studienassessoren und Lehramtsbewerber, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, grundsätzlich verpflichtet sind, vor ihrer Verwendung im Schuldienst einen Arbeitsdienst von mindestens zehn Wochen in einem Arbeitslager abzuleisten. Das Nähere wird in einer Verordnung im Amtsblatt des Kultministeriums bekanntgegeben werden.

Calw, 27. April. (Ueberrfahren.) Am Donnerstag gingen drei Kuben, darunter als ältester der 11jährige Otto Weber von Holzbronn, beiderseits der Talstraße in Richtung Teinach. Nachdem ein Lastauto an ihnen vorbeigefahren war, sprang Weber über die Straße, hatte dabei aber das Herannahen eines Uracher Lieferwagens aus entgegengeleiteter Richtung übersehen und geriet trotz sofortigen scharfen Bremsens des Führers unter den Wagen. Das Kind war auf der Stelle tot.

Kreis Freudenstadt, 27. April. Die Zahl der ordentlichen (stimmberechtigten) Mitglieder des Kreistages beträgt 30.

Freudenstadt, 28. April. (Das Programm der Maifeier.) Die Maifeier steht für Dienstag, den 1. Mai 1934 folgendes Programm vor: 6 Uhr vormittags Wecken, 7-8 Uhr vormittags Standkonzerte, 9-11.45 Uhr vorm. Schuljugendfeier auf dem Festplatz mit anschließender Kinderfeier (Spiele). Jedes Kind erhält Würst und Brezel. 1.30 Uhr nachmittags Antreten des Festzuges, 2 Uhr nachm. Abmarsch des Festzuges zum Festplatz durch die Straßen der Stadt, 4 Uhr nachm. Uebertragung der Reichsfeier auf dem Festplatz. Nach Schluß Räummarsch. 7 Uhr abends bis 1 Uhr nachts Maitanz in der Turnhalle, sowie in den Gasthöfen zum „Sternen“, „Murgälerhof“, „Drei König“, „Lamm“ und „Promenadenhotel“. Die Belegschaften der Fabriken wurden in diese verschiedenen Lokale verteilt. Da es den Angehörigen des Gaststättengewerbes nicht möglich ist, den 1. Mai mitzufeiern, findet für diese in der Nacht vom 2. auf 3. Mai eine besondere Veranstaltung statt.

Freudenstadt, 28. April. (Olympia-Prüfungs-Wettlämpfe im Reiterturnen.) Heute Samstag, den 28. April, abends 8.30 Uhr finden in der Turnhalle hier Olympia-Prüfungs-Wettlämpfe zwischen den Mannschaften des Brauereigaststättens (Heidenheim), Schwarzwaldfreies und einer Auswahlmannschaft statt. Träger der Veranstaltung ist der Turnverein Freudenstadt innerhalb des DL-Kreises 8 Nagold, dem die Oberämter Horb, Freudenstadt, Neuenbürg, Calw und Nagold angehören. Die Leitung der Wettlämpfe liegt in den Händen des Oberturnwarts des DL-Kreises 8 Nagold, Pantle-Calw; das Kampfericht besteht aus Jennwein-Stuttgart und Klett-Lübingen.

Freudenstadt, 26. April. (Vom Rathaus.) Der Gemeinderat trat gestern nach mehrwöchiger Pause wieder zusammen. Es wurde zunächst das Ergebnis des Ankaufs der sämtlicher Marktplatzgärten bekanntgegeben. Mit Ausnahme des Frau'schen Gartens, dessen Eigentümer für die Stadt unannehmbar Bedingungen stellte, ist nun der ganze Marktplatz wieder in städtischem Besitz. Für den Gelände- und Stadtpfargarten mußte der Kirchengemeinde anderes Gelände zur Verfügung gestellt werden. Zu dem Erwerb der Marktplatzgärten ist zu bemerken, daß vor 100 Jahren die Stadt für den Verkauf dieser Plätze ganze 3000 Gulden bekommen hat, während dem sie jetzt für den Zurückkauf ein Vielfaches dieses Betrages auswenden muß. Wie Bürgermeister Dr. Bläicher mitteilte, soll nun ein Wettbewerb zur künstlerischen Ausgestaltung des Marktplatzes ausgeschrieben werden. — In der gestrigen Sitzung wurde auch die Erwerbung des Schweichhardt'schen Gartens, Ecke Wilhelm-Murr- und Schlageter-Straße, zum Preis von 3000 Mark einstimmig genehmigt. — Den Siedlern der Stadtrandiedlung hinter dem Schwarzwaldhotel beim Bahnhof wird ein Darlehen von insgesamt 3000 Mk. gegeben. Auch genehmigte der Gemeinderat den Bau der Wasserleitung für diese Stadtrandiedlung, die einen Betrag von etwa 3200 Mark erfordert. — Beschlossen wurde die Anlage eines neuen Steinbruchs oberhalb des „Schiffs“. — Bemerkenswert ist aus den Ausführungen des Vorsitzenden, daß Freudenstadt nur noch sehr zig Arbeitslose hat.

Friedrichstal, 27. April. (Schwerer Unglücksfall.) Gestern nachmittag verunglückte im Hüttenwerk Friedrichstal der 32 Jahre alte Senfenschmied Max Grammel, als er gerade in dem Augenblick an einem der großen Hämmer vorüberkam, als ein solcher von einem Arbeiter mit dem sogenannten Schwungschlegel gespannt werden sollte. Bei dem einen Fenster schweren Schwungschlegel, der an einer von der Decke hängenden Kette hing und herbewegt wird, brach der Stiel und der weggeschleuderte Schlegel traf Max Grammel so, daß er schwer verletzt ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Hesingen, 27. April. (Verleumdung.) Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte das Schöffengericht in Hesingen gegen die Eheleute Kaspar Schilling aus Rangenningen wegen übler Nachrede und Verleumdung. Sie hatten in unverantwortlicher Weise einen Lehrer verdächtigt, unzüchtige Handlungen begangen zu haben. Das Gericht war der Ansicht, daß die Lehrer energisch gegen derartige üble Nachrichten geschützt werden müssen und verurteilte den Angeklagten zu 1 Monat, seine Ehefrau zu 6 Wochen Gefängnis.

Balingen, 27. April. (Schwerer Unfall.) Mittwoch abend wurde ein 75jähriger Mann von Rohwangen von einem Berliner Auto angefahren, so daß der Mann beide Unterschenkel mehrmals brach.

Kottwil, 27. April. (Die erste Sicherungsverwahrung.) Gegen den 41 Jahre alten geschiedenen früheren Händler Josef Maier von Fuorn Ob. Oberndorf, der 34 Vorstrafen wegen Diebstahl, Unterschlagung, Betrugs, Bettel usw. und weitere 13 schwere Strafen wegen Betrugs i. N. u. a. hat, wurde von der Großen Strafkammer Sicherungsverwahrung ausgesprochen.

Stuttgart, 27. April. (Auto fährt in SS-Kolonnen.) Im Königstraße in Degerloch, unmittelbar hinter den Tennisplätzen, ereignete sich am Donnerstag abend ein tragischer Unglücksfall, den ein leichtsinniger und wahrscheinlich betrunkener Autofahrer verschuldet. Der Autofahrer fuhr in rasender Fahrt in eine ihm entgegenkommende SS-Kolonnen von etwa 60 Mann, wodurch ein am Schluß marschierender SS-Mann namens Mauler schwer verletzt wurde. Mit lebensgefährlichen Verletzungen, mit einem Schädel- und einem Beinbruch wurde der Verletzte ins Marienhospital gebracht. Ein zweiter SS-Mann wurde nur leicht verletzt. Der Fahrer drehte sofort das Licht ab und fuhr in überaus raschem Tempo davon.

Umtauschung. Wirtschaftsminister Dr. Lehnich hat die neuen Mitglieder des Württ. Industrie- und Handelstages und der Handelskammer Stuttgart, an ihrer Spitze Präsident Fritz Riehn-Trojinger, persönlich eingeladen. Präsident Riehn übernahm für sich und seine Mitarbeiter in längerer Ansprache das übertragene Amt.

Wegingen, 26. April. (Vom Blitz zerstört.) Bei dem am letzten Sonntag über unsere Markung hinweggegangenen Gewitter schlug der Blitz in eine Eiche im Reienwald. Die Baumkrone wurde vollständig abgetrennt und der Stamm bis zum Boden zerschmettert. Einzelne Teile des Stammes und der Krone wurden bis zu 25 Meter weit fortgeschleudert. Die etwa 1000jährige Eiche ist dem Unwetter ganz zum Opfer gefallen.

Neutlingen, 27. April. (Wieder 19 Prozent Umlage.) Im Gemeinderat begann die Beratung der ersten Voranschläge, da der Gesamthaushaltsvoranschlag bis Mitte Mai verabschiedet sein muß. Wie Stadtpfleger Brudlacher mitteilte, konnte eine Senkung der Gemeindeumlage nicht in Frage kommen. Diese wird wie seither auf 19 Prozent belassen.

Kalen, 2. April. (Ev. Arbeitervereinstagung.) Der Landesverband Ev. Arbeitervereine Württembergs hält über Pfingsten vom 19. bis 21. Mai eine Landesversammlung in Kalen ab. Die Predigt übernimmt Prälat a. D. Schoell. Nachmittags spricht Stadtpfarrer Dr. Schreiber-Bödingen über „Die evang. Familie in der evangelischen Gemeinde“, abends Oberkirchenrat Schaal über „Die evang. Männer im Evang. Gemeindedienst“. Die Verhandlungen der Abgeordneten finden am Montag, die des Landesauschusses am Sonntag statt.

Disziplin und Verantwortungsfühl im Zahlungsverkehr

Die Handwerkskammer Neutlingen veröffentlicht nachstehend einen Aufruf der Spitzenorganisationen der gewerblichen deutschen Wirtschaft:

„Immer noch müssen im Geschäftsverkehr Mißstände im Zahlungsverkehr festgestellt werden, die die Geltung des Wirtschaftslebens erschweren und der Stellung des deutschen Gewerbetreibenden als verantwortungsbewusstes Mitglied der Volksgemeinschaft nicht entsprechen. Die Spitzenorganisationen der deutschen Wirtschaft sehen sich daher zu folgendem Aufruf veranlaßt:

Die Vertragstreue ist der Grundbegriff alles geschäftlichen Handelns; daher ist die pünktliche Erfüllung abgeschlossener Verträge die erste Pflicht in jedem Geschäftsverkehr. Hiergegen verstoßt auch, wer vereinbarte Zahlungsziele nicht innehält.

Vor allem sind im Zahlungsverkehr folgende Grundzüge zu beachten:

1. Ob und in welcher Höhe ein Kassafonto in Anspruch genommen werden kann, entscheidet sich nach den zugrundeliegenden Abmachungen.
- Der Käufer hat kein Recht, in einseitiger Willkür nicht vereinbarte oder über eine Vereinbarung hinausgehende Vergütungen für vorzeitige Zahlungen abzugeben.
- Wer in Zahlungsverzug geraten ist, hat Verzugszinsen zu leisten.

Immer noch weigern sich Zahlungspflichtige, denen kraft Vertrages oder Gesetzes Verzugszinsen in Rechnung gestellt werden, dieser Pflicht nachzukommen. Unter allen Umständen muß die Drohung, wegen einer solchen Forderung zu einem anderen Lieferanten überzugehen, als unlauteres Geschäftsgebahren gebrandmarkt werden.“

3. Der Handelswechsel, der an sich ein zweckmäßiges Zahlungsmittel ist, darf nicht der Verzögerung gleichgesetzt werden. Daher begründet die Zahlung durch Wechsel selbst bei Uebernahme der Diskontsperfen keinen Anspruch auf Kassafonto, weil die Wechselverpflichtung bis zur Einlösung des Wechsels weiterläuft.

Wer mit Wechslen zahlt, muß, wenn nichts anderes vereinbart ist, die Kosten tragen, die dem Gläubiger bei der Verwandlung des Wechsels in Bargeld erwachsen, also in erster Linie die Diskont- oder Zinssperfen. (Den Angehörigen des Handwerks wird von der Handwerkskammer dringend geraten, die Zahlungen mit Wechslen auf ein Mindestmaß zu beschränken und überhaupt im Wechselverkehr größte Zurückhaltung zu üben.)

Abkürzungen und übermäßiger Konkurrenzdruck haben früher oft eine Lockerung der Zahlungssitten hervorgerufen oder begünstigt. Ordnung und Sauberkeit im geschäftlichen Verkehr erfordern, daß ein Verstoß gegen die vorstehenden Pflichten künftig als ein mit dem kaufmännischen Standesbewußtsein nicht zu vereinbarender Mangel an Verantwortungsfühl durch die hierfür zuständigen Stellen gekennzeichnet wird.

Eröffnung der zweiten Braunen Messe in Stuttgart

Stuttgart, 27. April. Mit einem schlichten Festakt wurde am Freitag im großen Saale des Stadgartens die zweite Braune Messe, die vom 27. April bis 12. Mai ds. Js. in sämtlichen Ausstellungshallen am Gewerbeparkplatz stattfindet, eröffnet. Der Landesbeauftragte für Süddeutschland des Instituts für deutsche Wirtschaftspromaganda G. B. Berlin, Robert Kähler, eröffnete die Feierkunde mit einer kurzen Begrüßungsansprache. Darauf ertarb der Gauamtsleiter der NS-Dogogauamtsleitung, Präsident Bäumer, das Wort, um auf Ziel, Zweck und Sinn dieser 2. Braunen Messe in Stuttgart hinzuweisen. Als Vertreter der Stadt Stuttgart sprach Stadtkämmerer Dr. Hirsch. Anschließend ertarb Wirtschaftsminister Dr. Lehnich das Wort. Er führte u. a. aus: Die Braunen Messen sollen wieder im Kreise der Käuferfähigkeit das Verständnis für deutsche Wertarbeit wecken. Man habe heute nach der verhängnisvollen Inflation industrieller Massenartikel der vergangenen Jahre wieder erkannt, daß es auch in der Wirtschaft ethische Grundzüge gebe, die nicht ungestraft verlegt werden dürfen. Besonders für Württemberg sei es notwendig, wieder Achtung und Vertrauen zur Wertarbeit zu wecken. In diesem Sinne erklärte Wirtschaftsminister Dr. Lehnich die zweite Braune Messe in Stuttgart für eröffnet. Die eindrucksvolle Feier schloß mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes, dem ein Rundgang durch die Ausstellung folgte, die ein umfassendes Bild deutscher Wertarbeit bietet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

400 Haustiere von Buffalo-Wälden getötet. Wie aus Little Rock (Arkansas) gemeldet wird, sind dort plötzlich riesige Schwärme, die schwarzen Wölfen gleichen, von Buffalo-Wäldern aufgetreten, die unter den Viehbeständen großen Schaden anrichteten. Die Tiere, die Stachmützen ähnlich sind, haben durch ihre Stiche in einem Umkreis von 10 Meilen innerhalb von zwei Tagen 400 Pferde, Maulesel und andere Haustiere getötet.

Gerichtssaal

Nagold, 27. April. Wegen Vergehens gegen das Leimende Leben wurden gestern vom Amtsgericht Nagold vier Angeklagte zu Freiheitsstrafen von 7, 4, 4 und 3 Monaten verurteilt. Zwei Beteiligten erhielten kleine Geldstrafen, während ein Angeklagter freigesprochen wurde. Die Delikte reichen bis in das Jahr 1929 zurück und standen vor der nahen Verjährung.

Hohe Zuchthausstrafen für Diebstahlschleier

Darmstadt, 27. April. Die Große Strafkammer Darmstadt fällt nach zweitägiger Verhandlung das Urteil gegen vier Angeklagte wegen Diebstahlschleier. Die beiden Bankbeamten Robert und Hermann Brand, beide Schweizer Staatsangehörige, hatten jahrelang Effekten, die noch nicht von der Verdienstmittelschaftsstelle ertagt worden waren, erworben und über die Schweizer Grenze verbracht. Das Gericht erkannte gegen Robert Brand auf sechs Jahre Zuchthaus und 112.000 RM Geldstrafe, gegen Hermann Brand auf sieben Jahre Zuchthaus und 114.000 RM Geldstrafe, gegen den Kraftwagenvermieter Daberbuch auf ein Jahr Gefängnis.

Aus dem Straßenbericht

„Der Deutsche Automobil-Club, Gau XIII Württemberg-Hohenz.“ Stuttgart — Herrenberg — Nagold — Freudenstadt: Zwischen Herrenberg und Oberjettingen für den gesamten Verkehr gesperrt. Umleitung: Herrenberg — Bendorf — Nagold. Stuttgart — Nagold — Altensteig — Freudenstadt: Zwischen Nagold und Ebbhausen — Altensteig Bauarbeiten, Vorsicht! Zwischen Herzogswiller und Hallwangen Bauarbeiten, Vorsicht! Stuttgart — Leonberg — Calw: Von Remmingen bis Abzweigung nach Nagold und Schaffhausen auf vier Wochen gesperrt. Umleitung über Nalmsheim. Von Abzweigung Nagold bis Weilderstadt Bauarbeiten, Vorsicht! Stuttgart — Nagold — Calw: Zwischen Nagold — Schaffhausen gesperrt für Fahrzeuge aller Art vom 29. 4. — 5. 5. 1934 Umleitung über Weilderstadt oder Nalmsheim. Freudenstadt — Igelsberg: StraÙe wegen Baues der Höhenstraße Freudenstadt — Belsenfeld gesperrt. Umleitung über Unter- und Obermusbach. Nagold — Oberjshwanden — Pfalzgrafenweiler Schlaglöcher, Vorsicht! Wildbad — Belsenfeld: Zwischen Urnagold und Belsenfeld Bauarbeiten, Vorsicht!

Zum Schmuck

für den Tag der Arbeit

empfeht Papierfächchen, Wimpelketten, Girlanden, Gobeltsabzeichen, Halenkreuze, Glanzpapier und Krepprollen die

Buchhandlung Lauk, Altensteig



Rundfunk

Sonntag, 29. April

- 6.15 Aus Bremen: Sinfoniekonzert
- 8.15 Aus Frankfurt: Zeitungs- und Nachrichten
- 8.20 Aus Stuttgart: Wetterbericht
- 8.25 Aus Frankfurt: Leibesübungen (Gärten)
- 8.40 Bauer, hör zu!
- 9.00 Aus Frankfurt: Evangelische Morgenfeier
- 9.45 Aus Stuttgart: „Amor Dei!“ (Gottesliebe)
- 10.15 Aus Frankfurt: Katholische Morgenfeier
- 11.00 Aus Moundheim: Eröffnung des 3. deutschen Brudner-Festes
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.00 Aus Stuttgart: Kleines Kapitel der Zeit
- 13.15 Was man in den Bergen frisst und spielt
- 14.10 Virtuose Balalaikamuffel
- 14.40 Bauernfunk: „Die Bienenzucht im neuen Staat“
- 15.00 Aus Frankfurt: Kinderstunde: Kasperle im Sirtus
- 16.00 Aus Leipzig: Nachmittagskonzert
- 17.30 Aus Stuttgart: Dichter aus Schwaben: „Edward Mörike“
- 18.15 „Aberhand Laut im Volkslied“
- 18.50 Sportbericht
- 19.10 ... und die Bäume schlagen aus!
- 20.00 Alt-Heidelberg, Schauspiel
- 21.30 „Beure-Musik spielt!“
- 22.00 Aus Frankfurt: Zeitungs- und Nachrichten
- 22.15 Aus Stuttgart: Du mußt wissen...
- 22.25 Verlässliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.40 Tanzmusik der Kanella-Dans-Band
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik

Montag, 30. April

- 7.10 Aus Stuttgart: Frühkonzert
- 10.10 Aus Stuttgart: Schulfunk — Stufe 1: Goldschäferchen
- 10.30 Aus Stuttgart: „Frühlingsskizzen“
- 10.45 Klassische Klaviermusik
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.20 Aus Frankfurt: „Die Linden Lüste sind erwacht“
- 14.00 Aus Frankfurt: Bitte recht freundlich!
- 15.35 Aus Stuttgart: Sante Viederfolge
- 16.00 Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert
- 17.30 „Ueber Korfu nach Sardinien“
- 17.50 Ein menis Tanzmuffel
- 18.00 Hitler-Jugendfunk: Wer macht mit?
- 18.25 Aus Frankfurt: Französischer Sprachunterricht
- 19.00 Aus München: Unterhaltungskonzert
- 19.40 Aus München: Vortrag über Oesterreich
- 20.15 Stunde der Nation: Die Münchener Geiselmorde
- 20.45 Aus Stuttgart: Sinfonie Nr. 1, Co-Dur
- 21.30 Aus Stuttgart: „Wer bringt hübsches Mädchen nach Berlin?“, Ausspiel
- 22.20 Aus Berlin: Hörbericht vom Empfang der Arbeiterdelegationen zum 1. Mai 1934
- 23.45 Aus Hamburg: Rundgebung vom Brocken: Matkeier der Hitlerjugend.

Handel und Verkehr

Wärkte

Freiburger Viehwirtschaft vom 26. April. Zufuhr: 3 Bullen, 26 Kühe, 56 Kälber, 27 Kalbinnen und 12 Rinder. Preise: Kühe 220—400, Kälber 150—320, Kalbinnen 250—400, Rinder 160 bis 180 RM. Marktverlauf: Der Verkehr war mittelmäßig, verkauft wurde fast die Hälfte.

Nagold, 27. April. (Marktbericht vom 26. April 1934.) **Viehmarkt:** Zufuhr 3 Ochsen und Stiere, 24 Kühe, 36 Rinder und trächt. Kalbinnen, 38 Schmalvieh. Verkauf 3 Ochsen und Stiere, 9 Kühe, 25 Rinder und trächt. Kalbinnen, 27 Schmalvieh. Preis pro Stück Ochsen und Stiere 220—320 M., Kühe 205 bis 320 M., Rinder und trächt. Kalbinnen 150—360 M., Schmalvieh 75—145 M. Handel etwas lebhaft. — **Schweinemarkt:** Zufuhr 285 Läufer- und 185 Milchschweine. Verkauf 235 Läufer- und 129 Milchschweine. Preis pro Paar Läuferfische 35—80 M., Milchschweine 24—33 M. Zufuhr gut, Handel lebhaft, rascher Abzug; der Durchschnittspreis bei den Käuferfischen bewegte sich zwischen 36—48 M. pro Paar. — **Fruchtmarkt:** Verkauf 40,12 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 2,50—2,80 M.; 12,16 Ztr. Haber, Preis pro Ztr. 8,40 bis 8,70 M.; 5,63 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 8,50 M.; 3,50 Ztr. Dinkel, Preis pro Ztr. 7.— M. Zufuhr gut, Handel lebhaft. — Nächster Fruchtmarkt am 5. Mai 1934.

Letzte Nachrichten

Dr. Ley vor den Wirtschaftsführern des Gaues Wejer-Ems Bremen, 28. April. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley sprach hier am Freitagabend vor den Wirtschaftsführern des Gaues Wejer-Ems. Unter den Anwesenden bemerkte man auch Reichsstatthalter Koever-Dienburg und bremische Senatsmitglieder. Man nahm es früher, so sagte er, als Schicksal hin, daß sich das Volk nicht einigen konnte. Erst die Mobilmachung hat einen Durchbruch des Gemeinschaftsgeistes zur Folge gehabt. Der Krieg ist höchster und edelster Sozialismus gewesen. Die Gemeinschaftssprache unseres Führers siegte schließlich über alle widerstrebenden Mächte, siegte über alle Parteien, siegte deshalb, weil sie aufgebaut war auf der Vernunft. So mancher Umweg im sozialen wie im wirtschaftlichen Leben könnte vermieden werden, wenn der Wirtschaftsführer in seinen Betrieb hineingehen und dem Arbeiter an seinem Plage die Hand reichen würde. Kein Unternehmer hat das Recht, hohe Dividenden auszuschütten, solange noch ein Arbeitslocher im deutschen Volk vorhanden ist.

Schwere Gasexplosion in Amerika

New York, 27. April. Nach einer Meldung aus Chicopee (Massachusetts) ereignete sich dort eine schwere Leuchtgasexplosion. Das ausströmende Gas entwich in einem Wohnhaus, das völlig zerstört wurde. Drei Nachbarhäuser wurden in Brand gesetzt und 15 Häuser der Umgebung beschädigt. Das Unglück forderte 18 Opfer. Eine Frau wurde getötet, 15 Personen wurden verletzt, 2 Personen werden vermisst. 8 Verletzte wurden in ein Krankenhaus gebracht.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Die Abzeichen und Plakate zum 1. Mai sind heute noch bei mir abzuholen.

NS-Frauenhaft Altenteig

Am Montag bitte ich die NS-Frauenhaft, sowie EBM, von morgens 8 Uhr ab zum Kranzbinden in den „Grün Baum“. Der Heimabend am 30. April fällt aus und wird auf 7. Mai verlegt. Hell Hitler. Johanna Kasp.

SWH II (Kriegerverein)

Die Mitglieder der SWH II nehmen am Dienstag nicht geschlossen am Festzug teil, sondern jeder Einzelne bei seiner Belegschaft.

Die Belegschaft der Firma Oka

versammelt sich am 1. Mai 12.45 Uhr mittags in der Fabrik. Bolle, Betriebsobmann.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen Juntwarte!

Zum Schulungskurs am Samstag, den 28. April 1934, nachmittags 4 Uhr Altes Postamt, haben sämtliche Juntwarte des Kreises Nagold unbedingt zu erscheinen.

Kreisfunkwart: Knechtamp

NS, EBM, Jungvolk, JSM.

In Ergänzung des gestrigen Programms wird bestimmt: In der Nacht vom 30. April zum 1. Mai 21.30 Uhr (nicht 23.30) sollen im ganzen Reich auf allen beherrschenden Erhebungen zu gleicher Zeit und gleicher Stunde die Höhenfeuer der Hitlerjugend aufstrahlen. An dieser Feier nehmen teil Hitlerjugend, EBM, Jungvolk und JSM. Der Ablauf der Feier muß damit für alle Feuerorte mit gleicher Uhrzeit begonnen und beendet werden.

Eine zwanglose Nachfeier einzelner oder kleiner Gruppen am Feuerherd, wie es sonst bei Sonnenfeiern und dergleichen üblich ist, und die immer den Eindruck einer geschlossenen Feier verwischen müssen, wird in keinem Falle gestattet.

Wilm Korb, Obergebietsführer.

Hitlerjugend, Kreis Calw

Sämtliche männlichen und weiblichen Teilnehmer am Reichsbewerkskampfsport vom ganzen Oberamt haben am 1. Mai, morgens 9.45 Uhr, auf dem Marktplatz in Calw anzutreten. Beim Festzug am 1. Mai mittags marschieren die HJ in Uniform an der Spitze ihrer Betriebe. Der Unterbannführer.

Zu den Besprechungen Beneisch-Barthou

Paris, 28. April. Wie die Agentur Havas berichtet, haben Beneisch und Barthou auch sehr ausführlich über die Möglichkeit des Eintritts Rußlands in den Völkerverbund gesprochen. Die Schwierigkeiten, die in diesem Zusammenhang auftauchen könnten, seien erörtert worden, da Polen dann einen ständigen Sitz beanspruchen würde. Schließlich habe man es Beneisch überlassen, im geeigneten Augenblick die Lösung zu finden, die er für richtig halte.

Die Mütterberatungsstunde

Ist wegen des nationalen Feiertags vom Dienstag, 1. Mai auf Donnerstag, 3. Mai verschoben.

Damenhüte

in modernen Façonens zu billigen Preisen

Frida Pflomm, Nagold, Modistin.

Empfehle mein gut sortiertes Lager in:

- Cigarren, Kork-Cigarillos
- Schweizerstumpen, Zigaretten
- bekannte führende Fabrikate, sowie
- Tabake Grob-, Mittel- und Feinschnitte
- in sämtlichen Preislagen und Packungen

Für Wiederverkäufer und Wirte zu Fabrikpreisen bei **Chr. Burghard jr., Altensteig**



Schwarzwaldverein Ortsgruppe Altensteig.

Sonntag, den 29. April Nachmittagswanderung, Abmarsch 1/2 Uhr bei Albert Luz. Abends um 8 Uhr Familienabend im Saal des „Grünen Baum“.

3. Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung

404 170 Gewinne und 20 Prämien.

Lospreis: Einzellose 1.— RM.

Doppellose 2.— RM.

Zu haben in der

Buchhandlung Lauf, Altensteig.



Zeitgerechte Sorten, von Millionen Rauchern begünstigt

GEG-Smarra zu 2 1/2 Pf. mit und ohne Malt

GEG-Isis zu 3 1/2 Pf. oval, mit Gold-, Korb- u. ohne Malt

GEG-Jaka zu 3 1/2 Pf. rund, dick, nur ohne Malt

GEG-Mildos zu 4 Pf. Großes Blattformat, mit Gold- und ohne Malt

Konsum- u. Sparverein Nagold und Umgegend e. G. m. b. H. Verkauf nur an Mitglieder!

Nächsten Freitag **Fahrgelegenheit nach Stuttgart** Abfahrt 8 Uhr. Anmeldungen an Balle, Telefon 221.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst S. Kantate, 29. April, Vormittagsgottesdienst um 1/2 10 Uhr mit Predigt über Jak. 1 B. 13—20. Lied 20. Nachher Kindergottesdienst. Die Christenlehre fällt aus. Abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Am Dienstag, 1. Mai, Feldgottesdienst vorm. 8 Uhr. Die Bibelstunde fällt aus.

Methodistengemeinde. Sonntag, 29. April 9 1/2 Uhr Predigt. 20 Uhr M. f. Vortrag mit Lichtbilder: M. f. Direktor H. Fellmann. Mittwoch 20 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsversammlung.

18000 Kilometer durch südamerikanische Abenteuer



Romantische Aufzeichnungen des Schwabensiedlers Siegfried Schütze erschienen jetzt in der „Neuen J.Z.“ Überall für 20 Pfennige erhältlich

Zu beziehen durch die **Buchhandlung Lauck Altensteig**

Enzthal.

Fahre am Mittwoch nach Altensteig 2. Mai Abfahrt 1/2 1 Uhr beim Schulhaus. **Friedrich Reithle.** Rückkehr 7 Uhr evt. früher.

Bringe Montag von 9 Uhr an sehr billiges **Gemüse und Obst,** sowie **pickierte Geblinge und Blumenstöcke** große Auswahl, billige Preise **Lächler, Nagold.**

Gegen Kasse zu kaufen gesucht ca. 100 RM.

Forchenroller 1 und 2 m lang **Knorr, Käßler, Halterbach**

Insereate erbitten wir uns frühzeitig

Insereate für die Montagnummer

bitten wir rechtzeitig aufzugeben.

Am Dienstag (1. Mai) erscheint **keine Zeitung**

Jeden Dienstag und Freitag bis auf weiteres

Fahrt nach Stuttgart

Abfahrt 8 Uhr Anmeldungen bei Kappler, Posthof „Grüner Baum“, Tel. 220.

Omnibusverkehr **G. Dr. Klumpp, Badersbrunn.**

Liederbuch

des württ. Schwarzwaldvereins Preis Mk. 1.10

Schwarzwald-Führer

Preis Mk. 5.—

Wanderkarten

empfiehlt die

Buchhandlung Lauf, Altensteig

